

Reisebericht – Fahrt in die Partnerstadt von Groß-Gerau – Szamotuly und Besuch des dort ansässigen Schützenvereins „Kurkowe Bractwo Strzelecki W Szamotulach“ vom 06.09.2024 bis zum 09.09.2024

Am Freitag, den 06.09.2024, traf sich die hiesige Reisegruppe aus Groß-Gerau in aller Frühe in der Regionalbahn nach Darmstadt. Die Reise beginnt bereits mit einer verspäteten Bahn. In Darmstadt Hauptbahnhof gelingt es uns dennoch, gerade noch so, den ICE nach Berlin zu bekommen. Die Fahrt im ICE ist angenehm, die Auslastung des Zuges ist nicht übermäßig hoch, die Sitzplätze sind gut angeordnet und die Gespräche in der Gruppe sind kurzweilig, so dass die Fahrt bis nach Berlin gefühlt schnell verläuft. Auch das Bordbistro des ICE bietet für jeden Kleinigkeiten, um die Fahrt über gut gepflegt zu sein.

Aufgrund von Verzögerungen ist uns bereits bei Einfahrt des Zuges in Berlin klar, dass der jetzt erfolgende Umstieg sehr knapp werden wird, da wir einen Gleiswechsel über mehrere Stockwerke durch einen völlig überfüllten Berliner Hauptbahnhof bewerkstelligen müssen.

Wir ziehen die Gruppe ein wenig in die Länge, einige gehen voraus, um den Weg zu erkunden, und so gelangen wir schließlich, nach einem kurzfristigen Gleiswechsel des Zuges, und auf die allerletzte Minute, kurz vor Schließung der Türen, in den EC nach Poznań (Posen) in Polen. Geschafft!

Im Zugabteil angekommen richten wir uns für die mehrstündige Fahrt ein, der Zug ist ebenfalls nicht so stark ausgelastet, so dass wir Möglichkeiten haben, uns ein wenig in zwei Abteile aufzuteilen. Auch diese Gespräche im Zug sind interessant, da in Berlin zusätzlich interessante Persönlichkeiten (Leiter einer Berliner Umweltstiftung mit Kontakten nach Polen) auf ihrem Weg nach Polen zugestiegen sind.

Die Fahrt nach Poznań durch endlose Wälder Brandenburgs und später in Polen, verläuft ohne nennenswerte Verzögerungen, so dass wir nach Zeitplan in Poznań eintreffen. Am Bahnsteig des super modernen Bahnhofkomplexes angekommen, werden wir bereits von einer kleinen Delegation unseres polnischen Partnervereins erwartet. Die Begrüßung ist sehr herzlich, alle freuen sich, dass wir bei ihnen in Polen angekommen sind.

Man leitet uns nach der Begrüßung durch den Bahnhof zu einem anderen Gleisbereich, etwas außerhalb, und von dort geht es mit einer sehr modernen Regionalbahn, die in einer Halle im Schatten, bei laufender Klimaanlage, schön herunter gekühlt war, nach einiger Wartezeit in Richtung Szamotuly. Die Fahrt mit diesem Zug dauert lediglich 30min und schon kommen wir in Szamotuly am Bahnhof an. Dort wartet bereit ein kleiner Bus auf uns, der uns direkt zu unserem Hotel bringt.

Wir sind im Marathon Hotel untergebracht, einem sehr modernen Sporthotel, nicht weit vom historischen Stadtkern entfernt, aber dennoch etwas in ruhiger Randlage. Die Zimmer dort sind sehr modern eingerichtet, alles ist vorhanden einschließlich eines kleinen Kühlschranks und es gibt sogar in jedem Zimmer eine Klimaanlage, was bei der draußen herrschenden Hitze von um die 32 Grad Celsius eine gute Sache ist.

Wir bekommen Zeit uns nach der Reise auszuruhen und erst einmal anzukommen. Einige nutzen dies für eine kleine Ruhepause, andere unternehmen einen kleinen Spaziergang in die Stadt zu den dortigen kleinen Läden. Um 19 Uhr werden wir dann zum gemeinsamen Abendessen mit den Vereinsmitgliedern des polnischen Vereins, in unserem Hotel unten in der Lobby in einem Nebenbereich erwartet. Anwesend ist auch der zweite Bürgermeister von Szamotuly, ein Mann

der durch seine Studien und Tätigkeit an der Universität in Poznań unter anderem auch perfekt deutsch spricht.

Der erste Abend wird ein geselliges Zusammensein mit vielen Gesprächen über die Städtepartnerschaften zwischen Szamotuly und Groß-Gerau, gutem Essen und viel Wodka. An diesem Abend geht es für uns nach einer langen Reise und einem schönen langen Abend müde aber zufrieden in das Hotelbett.

Am kommenden Morgen, Samstag, den 07.09.2024, werden wir morgens nach dem Frühstück wieder mit dem Bus vom Hotel abgeholt und zunächst zur „Kathedrale“, der größten Kirche in Szamotuly, gebracht. Dort führt uns eines der Vereinsmitglieder durch die Kirche und erläutert uns die Besonderheiten dort. Viele der Geschichten handeln von Kirchengegenständen, wie z.B. Wandbildern die durch den letzten Krieg teilweise verschwunden waren, aber wieder an ihren Ursprungsort zurückgebracht werden konnten.

Direkt im Anschluss findet sich der Pfarrer und ein Organist ein und es wird eigens für uns ein kleines Orgelkonzert auf der beeindruckenden Orgel dargebracht. Darüber hinaus können wir die Orgel aus nächster Nähe in Aktion bewundern und dem Organisten beim Spielen zusehen und zuhören.

Eigens für uns wird die normalerweise morgendliche und abendliche Zeremonie der Aufdeckung und Abdeckung eines „Madonna von Kazan“ Bildnisses vorgeführt.

Schließlich schlendern wir über den um die Kirche herum stattfindenden Flohmarkt.

Im Anschluss geht es, diesmal zu Fuß, einige Meter weiter auf den historischen Marktplatz der Stadt in ein altes Traditions-Café mit angeschlossener Konditorei, welches eines der Vereinsmitglieder des polnischen Schützenvereins gehört, der dies bereits in der dritten Generation betreibt. Als Konditormeister zaubert er die herrlichsten Kuchen. So hat er speziell für uns eine Freundschaftstorte mit den Fahnen der Städte Szamotuly und Groß-Gerau sowie des hiesigen Schützenvereins aufgetischt, die wir im Außenbereich seines Cafés inmitten der Altstadt genießen können.

Nach diesem kleinen Treffen im Café, an welchem erneut die meisten der Mitglieder des polnischen Schützenvereins teilnahmen, geht es direkt zum Vereinsgelände des Schützenvereins von Szamotuly, welches ein wenig außerhalb der Stadt liegt, genauso wie das bei uns auch der Fall ist. Dort ist am heutigen Tage ein Schützenfest, an dem neben den Mitgliedern des Vereins insbesondere auch Gäste teilnehmen dürfen.

Es folgen Begrüßungsreden von den verschiedenen Vertretern der Stadt und den Stadträten die anwesend sind, als auch von einigen Verantwortlichen des Vereins.

Bevor es losgeht wird zur Begrüßung ein Salutschuss mit einer Böllerkanone abgegeben.

Dann beginnen die formalen aber auch wichtigen Dinge wie: Eintragungen in das Schießbuch und Erklärung, welche Disziplinen geschossen werden können.

Wir als Gäste aus Groß-Gerau dürfen alle Disziplinen schießen so oft wir wollen. Dies ist in Polen generell so, Gäste bekommen immer alles reichlich ohne Einschränkungen. Gäste sind eben Gäste.

Die angebotenen Wettkämpfe sind 9mm Pistole auf 25m, Kalaschnikow AK 47, liegend auf 50m, und Matchgewehr Kleinkaliber, stehend, freihändig, auf 50m.

Das Schießen lässt die Zeit wie im Fluge vergehen und nachdem alle mit ihren Disziplinen durchgekommen sind, wird das Königschießen als Abschluss des Schießtages vorbereitet.

In Szamotuly ist das Königschießen, im Unterschied zu dem bei der PSG in Groß-Gerau, so, dass ein Perlhuhn aus Holz an einem Seil hängend, mit einem Holzklotz verbunden aufgehängt wird. Auch dort gibt es eine Liste der Schützen, im Unterschied zu unserem Ablauf kann man sich hier aber offenbar mehrmals an unterschiedlichen Stellen der Liste selbst eintragen.

Geschossen wird stehend freihändig mit dem Kleinkaliber Matchgewehr, allerdings auf nur 25m Entfernung.

Anders als bei uns darf hier jeder mitschießen, sogar die kleinen Kinder schießen mit beim Königschießen, diese bekommen eine Auflagemöglichkeit und ein wenig Hilfe.

Das Schießen geht relativ zügig voran, und als das Perlhuhn bereits sturmreif geschossen ist, gelingt es einem der polnischen Vereinsmitglieder dieses schließlich zu Fall zu bringen. Da in der Liste direkt in Folge ein Vereinsmitglied aus Groß-Gerau stand, bedeutete dies automatisch, dass dieses den dritten Platz belegt, den zweiten Platz hat derjenige erhalten, der vor dem Schützenkönig geschossen hatte, dies war ein Jugendlicher des polnischen Schützenvereins. Auch in den anderen Disziplinen haben die Schützen aus Groß-Gerau zweite und dritte Plätze belegt und sind mit einigen Pokalen nach Hause gegangen.

Im Anschluss an die Siegerehrungen beginnt das gemeinsame Abendessen auf dem Vereinsgelände, hier sind diejenigen Anwesend, die die Wettkämpfe mitgeschossen haben. Später reduziert sich die Gruppe auf den harten Kern der Organisatoren des Wettkampfes und diejenigen, die mit uns auch sonst die gemeinsame Zeit in Polen verbringen und sozusagen unsere Reiseführer sind. Zum Schluss gab es für uns Gäste Geschenke: Ein sehr schön aufgemachtes Buch über die Ringpartnerstädte von Szamotuly, eine Mappe mit weiteren Druckerzeugnissen und ein T-Shirt mit Vereinslogo.

Einige Wodkas später werden wir schließlich gegen Mitternacht in unser Hotel zurückgefahren und begeben uns unter der Wirkung dieses Getränkes in unsere Zimmer.

Am Sonntagmorgen starten wir erst später, schlussendlich werden wir gegen 11:30 Uhr von einem, diesmal größeren, Bus abgeholt, der uns gemeinsam mit dem uns bekannten harten Kern der polnischen Vereinsmitglieder nach Poznań bringt. Dort beginnen wir direkt mit einem Restaurantbesuch. Es wird ein mehrgängiges Menü aufgeföhren. Restaurantbesitzer ist ein Freund und Geschäftspartner des Vereinsvorsitzenden, der auch Fernseh-Kochshows durchföhrt und überregional bekannt ist. Die Speisen in diesem Restaurant sind bewusst regional eingekauft und zubereitet. Vor allem dem schwarzen Holunder kommt hier eine entscheidende Rolle zu. Auch hier darf der Wodka nicht fehlen.

Noch im Restaurant stößt unsere Stadtföhrerin zu uns und leitet die anstehende Tour entsprechend ein. Die junge Frau hat Germanistik studiert und begleitet uns in perfektem Deutsch durch Poznań. Sie zeigt uns die wichtigsten Sehenswürdigkeiten in Poznań bei großer Hitze. Der Bus, der uns gebracht hatte, wird daher immer parallel in Bereitschaft gehalten, mit unzähligen gekühlten Getränken an Board, und bringt uns innerhalb der Stadt zu den verschiedenen Punkten.

Alles ist perfekt organisiert, um Punkt 16 Uhr soll die Föhrtung dem Ende zu kommen und wir werden in den Bus geleitet und direkt wieder zurück nach Szamotuly geföhren.

Im Anschluss haben wir Ruhezeit und sind für 19 Uhr wieder zum Abendessen im Hotel geladen.

Diesmal ist eine kleinere Gruppe des polnischen Vereins beim Abendessen anwesend. Es gibt heute á la Carte im Hotel, an gleicher Stelle wie bereits Freitagabend das große gemeinsame Abendessen stattgefunden hat.

Das Essen ist vorzüglich, auch dieser Abend ist wieder lustig bei den Gesprächen mit den polnischen Schützenkollegen.

Da bereits Sonntagabend ist und einige der polnischen Vereinsmitglieder Montagmorgen wieder arbeiten müssen, verabschieden sich diese diesmal bereits etwas früher als die vorherigen Tage.

Eine kleine Gruppe des Vereinsvorstandes bleibt, wie gewohnt, bis spät abends, wir lassen es jedoch nicht ganz so spät werden, da die Heimreise für morgen ansteht. Den Wodka haben wir an dieser Stelle noch nicht erwähnt, aber dieser ist natürlich in Polen selbstverständlich

Zum Schluss werden jedem von uns erneut Geschenke überreicht, Leindotter Öl aus der Produktion des Vereinsvorsitzenden und seiner kleinen Firma, ein regional hergestellter Wein mit dem Logo des Schützenvereins, den es nicht im Verkauf gibt, und ein spezieller Tee im Glas.

Es werden uns schließlich die beiden aus dem Verein genannt, die uns morgen zurück nach Posen begleiten werden.

Montagmorgen, den 09.09.2024, treffen wir uns nach dem Frühstück vor dem Hotel. Die beiden Freunde und ein kleiner Bus warten bereits. Man fährt uns direkt zum Bahnhof von Szamotuly. Dort werden die Fahrtickets für uns gekauft und es wird der nächste IC genommen, der uns gemeinsam nach Poznań bringt.

Da wir sehr zeitig und ohne Verzögerung nach Poznań zum Bahnhof gelangt sind, haben wir nun aufgrund des nicht flexiblen Zugtickets einige Zeit zu überbrücken. Wir setzen uns in das dortige McDonalds Restaurant und der eine oder andere nimmt noch eine Kleinigkeit zu sich. Es bleibt auch Zeit, um noch einmal nach Souvenirs aus Poznań zu schauen.

Als das Abfahrtsgleis schließlich bekannt gegeben wird, begleitet man uns dorthin und wir verabschieden uns von unseren beiden Begleitern und Freunden des polnischen Partnervereins.

Wir steigen in den EC Richtung Frankfurt (Oder) und verlassen Poznań. Es folgt eine mehrstündige Fahrt durch die polnischen Wälder und kleinen Ortschaften, bis wir schließlich in Frankfurt (Oder) ankommen.

In Frankfurt (Oder) wird uns vom dortigen Service Personal der Deutschen Bahn mitgeteilt, dass die Regionalexpress Verbindung, die in unseren Zugtickets hinterlegt ist, dazu führen würde, dass wir unseren Anschlusszug in Berlin verpassen würden, wir sollten doch einen der drei von der Bahn bereit gestellten Reisebusse nehmen, die vor dem Bahnhof warten.

So steigen wir in Eile bei strömendem Regen in einen dieser Buse und fahren 1,5 Stunden bei eben diesem Wetter durch Brandenburg bis in das Zentrum von Berlin.

Dort gelangen wir von dem außerhalb gelegenen Bus Parkplatz, eine breite, stark befahrene Straße querend, mit zwei Fußgängerampeln, wieder über mehrere Stockwerke hinweg an den Bahnsteig zur Abfahrt des ICEs, der uns nach Darmstadt bringen soll.

Am Hauptbahnhof in Berlin ist es, wie immer, wieder sehr voll, wir erreichen unseren ICE gerade noch so. Knapper hätte es nicht sein dürfen. Im Zug beginnt dann die nächste Unruhe, da sich Fahrgäste ohne Reservierung auf unseren Sitzplätzen niedergelassen hatten. Als der ICE bereits losgefahren ist, wird dieses Problem gelöst.

Auf der fünfstündigen Fahrt kommt es schließlich sukzessive zu Verspätungen, die allesamt von der deutschen Bahn hausgemacht sind. In Wittenberg sollen die Besitzer von Fahrrädern zu dem entsprechenden Wagen kommen, sonst wird die Zwangsräumung durchgeführt, wird angedroht. Unterdessen steht der ICE. In Erfurt kommt es dann noch heftiger, der Zugchef fordert Fahrgäste auf, die Zeit haben, Mitarbeiter der DB sind oder andere Zugverbindungen nutzen können auf, den Zug zu verlassen, damit dieser weiter fahren könne, denn dies sei aktuell aus Sicherheitsgründen nicht möglich. Es gab zuvor wohl eine Auseinandersetzung weiter hinten im Zug, die den Einsatz der zwei Zugbegleiter und von zwei Mitarbeitern des DB-Sicherheitsdienstes erforderlich gemacht hatte. Der ICE steht in Folge 30min in Erfurt, ohne, dass sich etwas bewegt. So langsam steigen tatsächlich Fahrgäste aus und die Fahrt „kann“ fortgesetzt werden. Schließlich kommen wir mit ungefähr 30minütiger Verspätung in Darmstadt an und verpassen dadurch unseren Anschluss Regionalexpress um eine Minute und müssen auf den Anschlusszug warten, der anders als der Vorgängerzug Verspätung hat, so dass wir schließlich gegen ungefähr 20 Uhr in Groß-Gerau ankommen.

Ungeachtet der teilweise sehr unkomfortablen Rückfahrt war es ein gelungenes Wochenende, welches wieder einen Beitrag zur Freundschaft zwischen dem polnischen Partnerschützenverein und der PSG Groß-Gerau geleistet hat und gleichzeitig die Partnerschaft zwischen den beiden Städten Szamotuly und Groß-Gerau gestärkt hat.

Allen Beteiligten des diesjährigen Besuchs ist klar geworden, dass wir uns für den anstehenden Gegenbesuch etwas Besonderes einfallen lassen müssen, um die uns zuteil gewordene Gastfreundschaft hier in Groß-Gerau zu erwidern.

Klein-Gerau, den 13.09.2024